



Phot. A. Cheney Johnston

Wie Amerika seine Schönheiten photographiert:
Keusch, unschuldig, schamhaft — —

gelernt. Er ging ins New-Yorker Customhouse, um sich dort seine Ausreise-Erlaubnis für die Rückfahrt nach Europa zu holen. (Diese Formalität dient der Steuerkontrolle.) Er fragte nach dem zuständigen Büro und fand davor auf dem Korridor eine lange Schlange wartender Menschen. Brav und artig, wie er es in Kriegseuropa gelernt hatte, stellte er sich an das Ende der Schlange. In der Hand hielt er Paß und Schiffsbillett bereit. Nach ein paar Minuten kam ein Beamter vorbei. Zufällig fiel sein Blick auf das Schiffsbillett. An der Farbe erkannte er, daß es Erster Klasse war. Erstaunt blieb er stehen und fragte: „Warum warten Sie hier?“ Und auf einen ebenso erstaunten Gegenblick sagte er: „Sie haben doch Erster Klasse, Sie brauchen nicht zu warten. Bezahlen doch mehr, dafür können Sie verlangen, gleich dranzukommen.“ — In Europa wäre man an der Menschen Schlange nicht unbeschädigt vorbeigekommen. Drüben trat alles ruhig zur Seite, in Achtung des Geldvorrechtes, das man sich durch mehr Dollars — mehr Arbeit oder mehr Tüchtigkeit — erworben hatte.

Der Gelderfolg des Girls bewahrt es drüben vor gesellschaftlicher Ächtung. Gold-digger — das ist eine Anerkennung. Die schönen Girls, die jetzt so Mode geworden sind, gehören zu den Attraktionen der Privat-